



Sehr gut lief der Verkauf der Karten für die Premiere des Maskenballs.



Die Sonderbriefmarke erfreute sich wieder großer Beliebtheit.

Behutsamer Umgang steht im Fokus

Klosterberg und diverse Verkehrssünden: Bei Bürgerversammlung Anliegen vorgebracht

Deggendorf. Behutsam packte Helga Winter am späten Sonntagnachmittag am Herbstmarkt ihre Kunstwaren zusammen, dann machte sie sich auf den Weg zur Bürgerversammlung in die Stadthalle, wo die Deggendorfer den Rechenschaftsbericht von Oberbürgermeister Dr. Christian Moser zu hören bekamen und wo sie ihre Anliegen vorbringen konnten, die, zusammengefasst, alle ein wenig mit dem Wunsch nach mehr Behutsamkeit zu tun hatten: Verstärkter Naturschutz im Angesicht der Klimakrise und ein besseres Miteinander im Straßenverkehr waren die Hauptanliegen.

Neuer Besucherrekord

„Es interessiert mich einfach, zu erfahren, was in unserer Stadt so alles passiert“, erzählt Helga Winter. Ähnlich wie sie hielten es auch viele andere: Nach einem sonnenverwöhnten Streifzug durch die Innenstadt strömten die Menschen in die Stadthalle, so dass später Kommende gerade noch Restplätze fanden. Doch das fleißige Stadt-Team kümmernte sich rührend um jeden einzelnen und konnte schließlich mit 779 Besuchern erneut einen Rekord verkünden. Der Empfang im Foyer war überwältigend: Die beiden Bürgermeister Günther Pammer und Hermann Wellner begrüßten jeden mit Handschlag, im Saal spielte die Stadtkapelle unter der Leitung von Oliver Kellermann auf, im Verbindungstrakt wuselten die jüngsten Besucher unter Aufsicht des Jugendcenter-Personals, die Donaukönigin stand mit dem Oberbürgermeister für Fotoaufnahmen bereit.

Maskenball fast ausverkauft

Außerdem gab es im Foyer jede Menge Interessantes und Informatives. So ging etwa Seniorenbürochefin Monika Huber aufgeschlossen auf Anfragen ein, ebenso wie Heimleiter Johann Weiß vom städtischen Elisabethenheim. Karin



Für den passenden musikalischen Rahmen sorgte die Deggendorfer Stadtkapelle.

Fotos: se

Loibl, Leiterin des Jugendcenters, verkaufte die begehrte Sondermarke, der Erlös kommt dann ihrer Einrichtung zugute, und Kulturamtschefin Sabine Saxinger stand die Freude beim Verkaufsstand für den Venezianischen Maskenball ins Gesicht geschrieben: „Wir sind so gut wie ausverkauft.“ Für die Premiere des Venezianischen Maskenballs im Januar gibt fast nur noch Flanierkarten zu ergattern.

Eloquenten Roboter

Erfreut nahmen viele Besucher auch ihr kleines Überraschungspräsent entgegen: ein Blumentöpfchen mit zartgelben Blüten aus der Stadtgärtnerei. Nach dem präsentierten Rechenschaftsbericht des Oberbürgermeisters (*wir berichteten*), aufgelockert durch Videoclips, Spielstand-Infos zum parallel laufenden Oberliga-Spiel des Deggendorfer Schlittschuhclubs gegen Lindau und den Auftritt eines Roboters, der sich beinahe so eloquent wie Moser zeigte, ging es um die An-

liegen der Deggendorfer. Die Bürgerinitiative „Schützenswerter Klosterberg“ rund um Oberstudienrätin Julia Baumann und Naturschützer Gerhard Nagl stellte dem Plenum ihre Bedenken bezüglich der geplanten Bebauung des Klosterbergs übersichtlich anhand von Einzelaspekten vor (*wir berichteten mehrmals*) wie beispielsweise Mikroklima (Zirkulation der Frischluft), Verkehrschaos (massiver Anstieg), Hochwassergefahr (Flächenversiegelung) und Naturschutz. Dabei drehte sich die Kernfrage nach wie vor darum, wie es sein kann, dass der schützenswerte und einzigartige Klosterberg mit einem raschen Beschluss aus dem Landschaftsschutzgebiet genommen werden konnte.

„Jahrelanger Prozess“

So fragte Nagl, der jede Pflanze seines Lieblingsortes mit Namen zu kennen scheint: „Was hat sich denn am Klosterberg geändert?“ Moser ging, durchaus behutsam, auf die

Bedenken der Bürgerinitiative ein und verwies vor allem auf den Zeitaspekt: „Das ist ein Prozess, der uns über Jahre beschäftigen wird.“ Ideen seitens der Bürgerinitiative wie der Errichtung eines Botanischen Gartens zeigte er sich aufgeschlossen. Insgesamt gehe es darum, alle Argumente zu prüfen: „Ich will die Diskussion haben und dann das Beste beschließen.“

Kultur besser vernetzen

In weiteren Anfragen ging es um das Raserproblem sowie das hohe Verkehrsaufkommen an der Graflinger Straße, das es vor allem Fußgängern schwermacht, um uneinsichtige Temposünder im Bereich Egger Straße-Kohlberg, um den Vorschlag, das Busfahren für Senioren unabhängig von der Führerscheinabgabe kostenlos anzubieten, um die Breitbandversorgung im Gewerbegebiet und um die Anregung, in Sachen Kultur vernetzter mit dem Oberzentrumspartner Plattling zu agieren. *Alexandra Stieler*



Auch kleine Besucher wurden bestens unterhalten.



Monika Huber vom Seniorenbüro der Stadt stand für Fragen zur Verfügung.